



## Ein Beispiel, das Ihnen vielleicht bekannt vorkommt ...

### Das Problem:

Es beginnt die erste Musikstunde in einer 10. Klasse. Das letzte Halbjahr. 5 Schüler kommen zu spät. Sie sind laut, reden miteinander, beachten mich nicht, reagieren nicht auf Ansprache, sondern werden frech und respektlos.

Ich würde ja jetzt ganz gerne mal mit dem Musikunterricht anfangen. Ich will eigentlich Schülerinteressen aufgreifen. Wir können mit Keyboards Popmusik nachspielen. Wir haben Mikrofone zum Singen. Nur komme ich nicht dazu, weil mir gerade mein Unterricht aufgemischt wird.

Jetzt kann ich entscheiden, ob ich mich mit den großen Kerlen anlege, von denen ich schon weiß, dass sie nicht ganz einfach sind. Auch sind sie als Gruppe so massiv, dass der Rest der Klasse dagegen völlig unauffällig ist.

Ich nehme den Kampf auf, da ich sonst den Rest des halben Jahres entnervt aus dieser Stunde gehen müsste.

### Die Konfrontation:

Den Größten, der mir der Anführer zu sein scheint, stelle ich erstmal kurzzeitig vor die Tür. Seinen „Adjutanten“ bitte ich nach vorn. Mein Ziel: er soll aufhören zu grinsen, soll mich ernst nehmen und als Mensch und nicht als rotzfrecher Schüler mit mir reden. Ich will eine Vereinbarung, in der er und ich (und damit der Rest der Klasse) einen respektvollen Umgang festschreiben. Und ich will, dass er sich an meine Regeln hält.

Als Erstes soll er gerade vor mir stehen, er soll mich anschauen, Hände aus den Taschen. Auch ich stelle mich aufrecht hin. Ich will Kontakt. Er soll mich wahrnehmen. Er vermeidet aber genau das. Und solange kann ich reden, was ich will – er wird es nicht hören. Also versuche ich weiter seine Haltung zu kontrollieren und er soll mich anschauen. Ich signalisiere, dass ich keine Angst vor ihm habe und noch einiges an Handlungsmöglichkeiten in

der Hinterhand.

Nun bringt er Ausflüchte und Entlastungsversuche. Das letzte, was er will, ist, die Verantwortung für sein Verhalten zu übernehmen: „alle reden doch“; „warum immer ich“; „Sie können sich wohl nicht durchsetzen“; „wir sind eben eine tolle Klassengemeinschaft“; „wenn Sie so langweiligen Unterricht machen ...“.

Ich gehe auf diese Tricks nicht ein, sondern beginne, kurze Fragen zu stellen, die er nur mit Ja oder Nein beantworten kann. Ich drehe den Spieß um und hebele jeden seiner Ablenkungsversuche aus. Ich fixiere ihn, ohne ihn nur einmal anzufassen. Als er hilfeschend zu den Mitschülern schaut, drehe ich ihn einfach Richtung Tafel.

### Die Wandlung vom Konflikt zur Vereinbarung:

Als er langsam merkt, dass das hier noch lange weitergehen kann, wenn er nicht einlenkt, beginnt er mehr und mehr zu kooperieren. Jetzt kann ich die Schärfe herausnehmen und wirklich Kontakt mit ihm aufnehmen. Am Ende, es sind inzwischen 20 Minuten vergangen, geben wir uns die Hand. Dieser Kampf ist entschieden und ich weiß, dass er und ich nicht wieder aneinandergeraten werden. Wir haben eine Basis gefunden, die in Zukunft halten wird. Alle anderen, auch die „schlimmen Finger“, haben gelernt, dass Kooperation mehr bringt als die Auseinandersetzung. Die ist einfach zu langwierig und zu kostenintensiv, der Preis ist zu hoch.

Der „Chef“ der Gruppe hat von der Auseinandersetzung nicht viel mitbekommen. Trotzdem: in den nächsten Stunden kooperiert auch er. Ab und zu nehme ich ihn außerhalb des Unterrichts zur Seite und spreche verbindlich und freundlich mit ihm.

## ANGEBOTE FÜR SCHULEN

- ▶ **Trainings für neue Jahrgangsteams**  
– 3 bis 5 halbe Tage als SchiLF
- ▶ **für alle Schulen:** Einführung für ganze Kollegien und 3 halbe Tage als SchiLF
- ▶ **Der fortlaufende Kurs** für die Regionale Fortbildung Mitte findet zweiwöchentlich donnerstags statt. Anmeldungen über: <http://www.fortbildung-regional.de>  
Stichwort: Konfrontative Pädagogik

## MATERIALIEN UND INFORMATIONEN

... zu meiner Fortbildungsarbeit finden Sie unter:

[www.konfrontative-paedagogik.info](http://www.konfrontative-paedagogik.info)

## KONTAKT:

kampmann@konfrontative-paedagogik.info  
Tel.: 030-8621939



## BERUFLICHE QUALIFIKATION

- ▶ Ich bin seit über 30 Jahren Lehrer,
- ▶ unterrichtete 15 Jahre an der Moses-Mendelssohn-Schule im Altbezirk Tiergarten, der jetzigen Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule.
- ▶ An der Schule baute ich mit Kolleginnen und Kollegen ein funktionierendes System aus Konflikt Helfern und Streitschlichtern auf.
- ▶ Ich bin ausgebildeter Schulmediator nach den Standards des Berliner Konfliktlotsen-Modells.
- ▶ In den 90er Jahren machte ich eine 5jährige Ausbildung zum Körperpsychotherapeuten, bin Heilpraktiker
- ▶ und absolvierte vor einigen Jahren eine Ausbildung zum Anti-Aggressivitäts-Trainer.
- ▶ Seit Jahren leite ich Fortbildungen zur Konfrontativen Pädagogik für die Regionale Fortbildung in Berlin.
- ▶ Seit 2013 bin ich Koordinator für schulische Prävention beim SIBUZ Pankow, Bereich Schulpsychologie mit den Aufgabengebieten: Suchtprävention, Gewaltprävention, Soziales Lernen und Gesundheit.

## DIE ELEMENTE DER KONFRONTATIVEN ARBEIT

In der Auseinandersetzung mit Kindern und Jugendlichen neigen wir Erwachsenen häufig zu Belehrungen und langen Reden.

**Besser geht es so:**

- ▶ **Kurze Fragen**, die mit Ja und Nein zu beantworten sind. Sie bringen schnell an die entscheidenden Punkte.
- ▶ **Widersprüche aufdecken** und zwar beharrlich.
- ▶ **Respektlosigkeit sofort ansprechen**
- ▶ **Achtung:** Viele Jugendliche sind mit guter Menschenkenntnis ausgestattet und erkennen schnell unsere Schwächen. Wenn sie uns dann an der Nase herumführen, ist das für sie ein Genuss und zugleich ein Schutz davor, sich selbst an die Nase zu fassen.
- ▶ Das Gespräch sollte für die Jugendlichen immer **Wahlmöglichkeiten bereithalten**. Sie entscheiden, ob und wie sie sich verändern wollen.
- ▶ Es ist gut sich **Unterstützung zu organisieren**.
- ▶ Am Ende des Gesprächs steht **eine überprüfbare Vereinbarung**.
- ▶ Eine oft übersehene Ebene ist die **Körperhaltung** – die eigene und die des jugendlichen Gesprächspartners: Wir neigen dazu, Schutzhaltungen einzunehmen, die uns stabilisieren und vor Veränderung schützen. Häufig kommt Bewegung ins Gespräch, wenn wir auf dieser Ebene eine „Haltungsänderung“ initiieren können.

**NEUGIERIG GEWORDEN? INFORMATIONEN  
UND KONTAKTDATEN AUF DER INNENSEITE!**



**KEINE  
AUSREDEN**

**SCHÜLER IN DIE  
VERANTWORTUNG NEHMEN**

**Fortbildung zur  
konfrontativen Pädagogik  
im Schulalltag**

**von Friedrich Kampmann**